

Sommersemester 2022

Mittwoch, 23. März 2022, 20:15 Uhr

The Undeniable Complacency of Chance

Francoise Davoine (Paris)

(Vortrag auf Englisch)

Freud's sentence in a letter to Jung dated October 5th 1906, on "the undeniable complacency of chance, Entgegenkommen des Zufalls" has received many commentaries. I will look at this issue under the light of transference in the case of psychosis and traumas, and contend that when all symbolic bearings have collapsed, time stops as it is measured by symbols. Causality which needs the past of the cause and the future of its effects is unavailable. Then coincidences taking place in between the patient and analyst may play a major role and create a new link, a new otherness, on the site of radical solitude. I will give examples from my clinical experience and from literature.

Francoise Davoine was the head of the conference series "Madness and the Social Link" with the late Jean-Max Gaudilliere at L'Ecole des Hautes Etudes et Sciences Sociales, Paris until 2015. She is a psychoanalyst, working in private practice in Paris, she works primarily in the area of madness and traumas. She was a member of the Ecole Freudienne, founded by Lacan until its dissolution. She is currently a member of the ISPS, founded by Gaetano Benedetti and the ISPS, USA. She is an Erikson Scholar at the Erikson Institute for Education and Research and at the Austen Riggs Center, Stockbridge, Mass., USA. She is the author of *History Beyond Trauma*, (2004) *Fighting Melancholia*, *Don Quixote's teaching* (2016), *Transcription of JM Gaudillier's seminars*, *Madness and Social Link* and *The Birth of a Political Subject* (2021) and *A Shandean Psychoanalysis* (forthcoming).

Moderation: Jeanne Wolff-Bernstein

Mittwoch, 4. Mai 2022, 20:15 Uhr

Seuchen und Verschwörungsnarrative. Kulturhistorische und psychoanalytische Anmerkungen

Thomas Macho (Wien)

Die Geschichte der Seuchen und Pandemien wird schon seit der Pest im Hoch- und Spätmittelalter von Verschwörungsnarrativen begleitet. Die Suche nach den Schuldigen traf zuerst – wie so oft – die jüdische Bevölkerung, die der »Brunnenvergiftungen« beschuldigt wurde, danach die Frauen, die der Hexerei bezichtigt wurden, schließlich auch, noch zu Zeiten der Cholera im 19. Jahrhundert, die Ärzte und das Pflegepersonal, die als Giftmischer diffamiert wurden. Wie wenig hat sich seither geändert, obwohl die Medizin inzwischen nicht nur Bakterien oder Viren ebenso erfolgreich wie rasch identifizieren kann, sondern auch zahlreiche Impfstoffe und Medikamente einzusetzen vermag. Die Frage nach der hartnäckigen Langlebigkeit von Verschwörungsnarrativen drängt sich auf: Woraus ergibt sich ihre dauerhafte Ansteckungskraft? Eine Antwort soll im Umkreis psychoanalytischer Theorien gesucht werden, aber auch in einer Interpretation des Romans und der TV-Serie »The Leftovers«.

Thomas Macho (* 1952) forschte und lehrte von 1993 bis 2016 als Professor für Kulturgeschichte am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. 1976 wurde er an der Universität Wien mit einer Dissertation zur Musikphilosophie promoviert; 1984 habilitierte er sich für das Fach Philosophie an der Universität Klagenfurt mit einer Habilitationsschrift über Todesmetaphern. Seit 2016 leitet er das Internationale Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK) der Kunstuniversität Linz in Wien. 2019 wurde er mit dem Sigmund Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung ausgezeichnet, 2020 mit dem Österreichischen Staatspreis für Kulturpublizistik. Neuere Publikationen: *Das Leben ist ungerecht*. Salzburg/Wien: Residenz 2010; *Vorbilder*. München: Wilhelm Fink 2011; *Schweine. Ein Portrait*. Berlin: Matthes & Seitz 2015; *Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne*. Berlin: Suhrkamp 2017; *Warum wir Tiere essen*. Wien: Molden 2022.

Moderation: Veronika Waitz

Mittwoch, 1. Juni 2022, 20:15 Uhr

The Woman, The War and The Rose

Constanza Aranguren Rodríguez (Bogotá)

(Vortrag auf Englisch)

The hundreds of interviews that some artists like Svetlana Alexievich, Doris Salcedo and Jesus Abad Colorado conducted with people who were impacted by the war bear a resemblance to the psychoanalytic task. Those similarities became a source of inspiration to set up a conversation on art and psychoanalysis to recreate the irreparable damage caused by violence in victims of war, in subsequent generations, and in the minds of a specific social group. I will elaborate some ideas on the correlate between the bodies of women and the mind of the mother in order to bring into consideration the repercussions of these crimes for the integration of the curiosity drive into the development of thought. Finally, Winnicott's definition of *The Woman*, as "[the] unacknowledged mother of the first stages of life of every man and every woman" will be used as a tool to think about the damage in a primitive object whose main function is one of an aesthetic nature which enables us to recognize our own fragility and vulnerability as human beings.

Constanza Aranguren Rodríguez, Psychologist, Master Degree in Psychoanalysis – France (Université Paris VII), Former Chair of the Scientific of the Colombian Psycho-analytic Society, Lecturer in Psychoanalysis (Universidad de los Andes Colombia), Guest Member of the British Psychoanalytic Society, Panelist in The Political Mind Seminar (Institute of Psychoanalysis UK – México)

Moderation: Thomas Jung

Mittwoch, 22. Juni 2022, 20:15 Uhr

Die Couch. Porträtarbeit mit PsychoanalytikerInnen – Vortrag und Fotoausstellung

Elvira Faltermeier (Wien)

Was eröffnet eine Porträtarbeit mit PsychoanalytikerInnen? Wo und wann beginnen diese Porträts? Welche Rolle

spielen Zeit und Raum innerhalb einer solchen Auseinandersetzung? Inwiefern beeinflussen fiktive BetrachterInnen AnalytikerInnen in ihrer Mitwirkung an der Bildgestaltung?

Die Fotoausstellung *Die Couch* mit Porträts von PsychoanalytikerInnen kann als Manifestation der Begegnung von Fotografie und Psychoanalyse verstanden werden, als Resultat der Begegnung von Menschen, mit der Absicht, ein Bild zu belichten.

Elvira Faltermeier ist Fotografin in Wien und München. Sie studierte 2001-2004 Fotografie an der „Staatl. Fachakademie für Fotodesign“ in München. „einschluss aufschluss umschluss“ ist eine fotografische Arbeit mit dokumentarischem Schwerpunkt über die JVA in Landshut. Die Grenze, der Grenzwald und die Flüchtlingsbewegungen an der Grenze zu Ungarn wurden in den letzten Ausstellungen thematisiert. "DU", eine gemeinsame künstlerische Auseinandersetzung mit Sprach_Poesie, Objekten und Fotografie. Inspiriert in ihrem Leben und Schaffen fühlt sie sich durch die Nähe zur freien und improvisierten Musik und ihrer Szene.

Moderation: Thomas Jung

Jour fixe

Der Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse lädt im Rahmen des Jour fixe alle jene herzlich ein, die an psychoanalytischen Überlegungen zu unterschiedlichen Themen interessiert sind. Die Vorträge finden einmal im Monat und in der Regel an einem Mittwochabend statt. Jeweils im Anschluss an Vortrag und Diskussion gibt es noch Gelegenheit, offene Fragen mit der/dem Vortragenden zu erörtern.

Ort: Salzgries 16/3A, 1010 Wien

Beginn: 20.15 Uhr

Unkostenbeitrag: € 10,-/für StudentInnen € 5,- je Vortragsabend (**für online Vorträge entfällt der Beitrag**)

Kontaktadresse: Mit Fragen oder Rückmeldungen wenden Sie sich bitte an:

WAP Sekretariat

Salzgries 16/3A, 1010 Wien

Telefon/Fax: 01/319 35 66, Di 18.00–20.00 Uhr

E-Mail: psychoanalyse@aon.at

Planung und Moderation: Veronika Waitz, Thomas Jung, Jeanne Wolff-Bernstein

Psychoanalytische Beratungsstelle
des
Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse

Anonyme und kostenlose Beratung bei seelischen Problemen bzw. Therapiewunsch unter:

01/319 35 66
Telefonzeiten:
Di 10.00–12.00 Uhr
Fr 16.00–18.00 Uhr

Die **Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (EiKiJu)** des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse bietet kostenlose Beratungsgespräche bei psychischen Problemen (www.psychoanalyse.or.at).

Anfragen und Terminvereinbarung jeweils Montag 12.00-13.00 Uhr unter: **01/319 35 66** oder per Mail an: wapelkiju@gmx.at

● Jour fixe

Veranstaltungsreihe zu aktuellen Themenstellungen aus psychoanalytischer Sicht

Sommersemester 2022